

Freitags 10:00-14:00 Uhr (ct)  
(14-tägig, **genaue Termine unten**)  
Bergheimer Str. 58 / 02.040  
Repräsentationsraum Bibliothek  
Beginn 14. Oktober 2011

Dr. Armin Schäfer  
Max-Planck-Institut  
für Gesellschaftsforschung  
[as@mpifg.de](mailto:as@mpifg.de) – 0221-2767164

Seminar

## **Vergleichende Sozialpolitikforschung – aktuelle Forschungskontroversen**

In diesem Seminar soll aus Sicht der vergleichenden Politikwissenschaft gefragt werden, wie es gegenwärtig um den Sozialstaat bestellt ist: Wie wird seine Leistungsfähigkeit eingeschätzt und vor welchen Herausforderungen steht er? Im Zentrum des Seminars stehen fünf Forschungsdebatten der letzten Jahre: (1) Wie viele Welten des Wohlfahrtsstaates gibt es und wie stabil sind diese; (2) sind Sozialstaaten gegen starke Einschnitte immun oder hat ein Rückbau sozialer Leistungen stattgefunden?; (3) sind bestehende Systeme der sozialen Sicherung in der Lage, neue soziale Risiken abzudecken; (4) hat eine Dualisierung des kontinentaleuropäischen Sozialstaats stattgefunden, bei der eine schrumpfende Gruppe gut, aber immer mehr Menschen schlecht abgesichert sind; (5) wie wirkt sich der demografische Wandel aus? Diese Fragen werden anhand aktueller Forschungsergebnisse diskutiert.

Im Zentrum des Seminars stehen Lektüre und Diskussion der Texte, um ein gemeinsames Verständnis der Kernaussagen zu entwickeln. Von allen Teilnehmern werden die *Lektüre aller Pflichttexte*, die regelmäßige *aktive Teilnahme* und die *Bereitschaft, einen Text vorzustellen*, erwartet. Einen Schein erhält, *wer nicht mehr als eine Doppelsitzung verpasst*, ein 15-minütiges Kurzreferat zu einem Pflichttext vorträgt und eine Hausarbeit schreibt.

Das Thema der Hausarbeit muss vorab besprochen werden. Eine Hausarbeit sollte 15-20 Textseiten (Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5) sowie das Literaturverzeichnis umfassen. Der formale Zustand der Arbeit (Rechtschreibung, Ausdruck, Zitierweise usw.) fließt in die Benotung ein. Wer sich unsicher über die Gestaltung einer Hausarbeit ist, sollte ein Hilfswerk zum wissenschaftlichen Arbeiten konsultieren. Für jede mündliche oder schriftliche Leistung erhalten Sie ein individuelles Feedback.

Alle Pflichttexte sind passwortgeschützt auf meiner Homepage abrufbar. Das Passwort wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

[http://www.mpifg.de/people/as/teach\\_de.asp](http://www.mpifg.de/people/as/teach_de.asp)

### *Grundlegende Literatur*

Esping-Andersen, Gøsta (1990) : *Three Worlds of Welfare Capitalism*. Cambridge: Polity Press.

Lessenich, Stephan/Ilona Ostner (Hrsg.)(1998) : *Welten des Wohlfahrtskapitalismus: Der Sozialstaat in vergleichender Perspektive*. Frankfurt am Main: Campus.

Palier, Bruno (Hrsg.)(2010): *A Long Goodbye to Bismarck? The Politics of Welfare Reforms in Continental Europe*. Amsterdam: Amsterdam University Press.

Schmidt, Manfred G. (2005, 3. Aufl.): *Sozialpolitik in Deutschland. Historische Entwicklung und internationaler Vergleich*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Taylor-Gooby, Peter (2004)(Hrsg.): *New Risks, New Welfare. The Transformation of the European Welfare State*. Oxford: Oxford University Press.

## Themen- und Literaturübersicht

14. Oktober 2011

### *Einführung in das Thema & Seminarorganisation*

In der Einführungsveranstaltung beschäftigen wir uns neben der Seminarorganisation und der Referatsvergabe mit der Frage, welche Funktion der Vergleich in der Politikwissenschaft hat und welche Arten des Vergleichs angewandt werden.

28. Oktober 2011

### *Welten des Wohlfahrtskapitalismus*

Kaum ein anders Buch hat die Debatte über den Sozialstaat so geprägt wie *Esping-Andersens* „Three Worlds of Welfare Capitalism“. Die grundlegende Idee, idealtypisch drei Sozialstaatsregime zu unterscheiden, steht deshalb an Anfang des Seminars. Eine Fülle von Texten hat sich in der Folge an dieser Typologie abgearbeitet und Ergänzungen oder Korrekturen vorgenommen. Eine interessante Erweiterung bietet der Text von *Manow*, der auf die religiösen Grundlagen der Sozialstaatsregime veweist.

#### *Pflichttexte*

**Gøsta Esping-Andersen** (1998): Die drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus. Zur politischen Ökonomie des Wohlfahrtsstaates. In: Stephan Lessenich/Ilona Ostner (Hrsg.), *Welten des Wohlfahrtskapitalismus*. Frankfurt am Main: Campus, 19-58.

**Philip Manow** (2002): „The Good, the Bad, and the Ugly“. Esping-Andersens Wohlfahrtsstaatstypologie und die konfessionellen Grundlagen des westlichen Sozialstaats. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 54, 203-225.

11. November 2011

### *Die Retrenchment-Debatte I*

In der Forschung wird seit längerem diskutiert, ob ein Rückbau des Sozialstaats stattfindet. Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung, verweisen Ausgabedaten auf eine weitgehende Stabilität der Aufwendungen für soziale Sicherung. *Pierson* erklärt diese Stabilität in einem einflussreichen Aufsatz damit, dass es starke Abwehrkoalitionen gegen soziale Einschnitte gibt, die selbst radikale Reformen wie Thatcher daran gehindert haben, Kürzungen durchzusetzen. Diesen Befund bestätigt *Castles*, der Kürzungen vor allem außerhalb der Sozialpolitik feststellt. Obgleich viele Staaten versuchen, ihre Haushalte zu konsolidieren, geht dies bislang nur selten zu Lasten des Sozialschutzes.

#### *Pflichttexte*

**Paul Pierson** (1996): The New Politics of the Welfare State. In: *World Politics*, 48, 143-179.

**Francis G. Castles** (2007): Testing the Retrenchment Hypothesis. An Aggregate Overview. In: ders. (Hrsg.), *The Disappearing State?* Cheltenham: Edward Elgar, 19-43.

25. November 2011

*Die Retrenchment-Debatte II*

Die beiden Pflichttexte dieser Sitzung stellen die Befunde der vorherigen Sitzung in Frage. Zum einen zeigen *Korpi und Palme*, dass der individuelle Anspruch auf Sozialleistungen heute geringer als in der Vergangenheit ist. Aggregierte Ausgabendaten täuschen darüber hinweg, weil möglicherweise einfach mehr Menschen geringer Leistungen erhalten. Der Text von *Obinger* greift die Analysen von Pierson und Castles auf und argumentiert, dass in Zuge der Finanzkrise weitere Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung notwendig sind und dass diese die großen Ausgabenprogramme, wie etwa die Rentenversicherung oder die aktive Arbeitsmarktpolitik, nicht länger verschonen können.

*Pflichttexte*

**Walter Korpi / Joakim Palme** (2003): *New Politics and Class Politics in the Context of Austerity and Globalization: Welfare State Regress in 18 Countries, 1975–95*. In: *American Political Science Review*, 97, 425-446.

**Herbert Obinger** (2012): *Die Finanzkrise und die Zukunft des Wohlfahrtsstaates*. In: *Leviathan* (im Erscheinen).

9. Dezember 2011

*Neue soziale Risiken*

Die Debatte um „neue soziale Risiken“ ergänzt die Retrenchment-Literatur, indem darauf verwiesen wird, dass auch die Nichtanpassung des Sozialstaats einem Rückbau gleichkommen kann. So weist *Taylor-Gooby* auf die fehlende Passgenauigkeit von sozialen Sicherungsprogrammen für nicht-kontinuierlich Beschäftigte hin. Wer aufgrund von Pflege, Kindererziehung oder Phasen von Arbeitslosigkeit nur geringe oder keine Beiträge etwa in die Sozialversicherung leistet, muss mit geringen Ansprüngen und bspw. einem erhöhtem Altersarmutsrisiko rechnen. Am Beispiel der Gesundheitspolitik in den USA zeigt *Hacker*, wie die Nichtanpassung des Sozialstaats zu einer mangelnden Absicherung wachsender Bevölkerungsgruppen führt.

*Pflichttexte*

**Peter Taylor-Gooby** (2004): *New Risks and Social Change*. In ders. (Hrsg.), *New Risks, New Welfare. The Transformation of the European Welfare State*. Oxford: Oxford University Press, 1-28.

**Jacob S. Hacker** (2004): *Privatizing Risk without Privatizing the Welfare State: The Hidden Politics of Social Policy Retrenchment in the United States*. In: *American Political Science Review*, 98, 243-260.

20.1.2012

*Dualisierung der sozialen Sicherung*

Die Texte, die in dieser Sitzung besprochen werden, modifizieren die Retrenchment-Debatte, indem sie argumentieren, dass eine Aufspaltung der sozialen Sicherung zwischen *Insidern* und *Outsidern* stattgefunden hat. Während beispielsweise vollzeitbeschäftigte Industriearbeiter weiterhin ein hohes Maß an Schutz genießen, gilt dies für eine wachsende Gruppe der atypisch Beschäftigten nicht mehr. *Rueda* argumentiert, dass sich vor allem sozialdemokratische Parteien um die Belange von gewerkschaftlich organisierten *Insider* kümmern und dafür eine schlechtere Absicherung der *Outsider* in Kauf nehmen. *Palier und Thelen* vergleichen die Entwicklung in Frankreich und Deutschland und stellen ebenfalls einen Trend zur Dualisierung fest. Sie zweifeln allerdings daran, dass sozialdemokratische Parteien dafür verantwortlich sind.

*Pflichttexte*

**David Rueda** (2005): Insider-Outsider Politics in Industrialized Democracies: The Challenge to Social Democratic Parties. In: *American Political Science Review*, 99, 61-74.

**Bruno Palier / Kathleen Thelen** (2010): Institutionalizing Dualism: Complementarities and Change in France and Germany. In: *Politics & Society*, 38, 119-148.

3. Februar 2012

*Demografischer Wandel*

Abschließend diskutieren wir, wie Staaten auf die Alterung der Gesellschaft reagieren und wie sich Unterschiede in den Fertilitätsraten erklären lassen. *Hinrichs* untersucht für eine Reihe von Ländern Rentenreformen und fragt, ob es zu einer Konvergenz der Alterssicherung kommt. Mit seinem Fokus auf einen Zweig der sozialen Sicherung kritisiert er Esping-Andersens Regimetypologie. Schließlich zeigt *Castles*, wie sich die Erklärungsfaktoren der Fertilität im Zeitverlauf ins Gegenteil verkehren. Wirkten sich in der Vergangenheit ein hoher Katholikenanteil und eine geringe Beschäftigungsquote von Frauen positiv auf die Geburtenraten aus, gilt heute das Gegenteil. Gerade in Ländern mit hoher Frauenerwerbsquote ist die Fertilitätsrate besonders hoch.

*Pflichttexte*

**Karl Hinrichs** (2000): Elephants on the Move. Patterns of Public Pension Reform in OECD Countries. In: *European Review*, 8, 353-378.

**Francis G. Castles** (2003): The World Turned upside Down: Below Replacement Fertility, Changing Preferences and Family-friendly Public Policy in 21 OECD Countries. In: *Journal of European Public Policy*, 13, 209-227.